

Drahtlos Kabellose Datensicherung ist komfortabel, sicher, aber relativ langsam

Es liegt etwas in der Luft

Computerbesitzer vergessen, dass ihre Daten durch Viren oder Defekte verloren gehen können. Eine regelmässige Datensicherung lohnt sich. Kabellose Lösungen sind besonders komfortabel.

Simon Wüthrich

Wie soll man seine Daten sichern? Externe Festplatten bieten jede Menge Platz und können zwecks Datensicherung über einen USB-Anschluss an den Computer angeschlossen werden. Laptop-Besitzer, die ihre Daten auch unterwegs sichern wollen, werden eine kleine portable Festplatte kaufen oder auf drahtlose Lösungen setzen, wobei es im Wesentlichen drei einfache Ansätze gibt: 1. Man kauft sich eine externe Festplatte, die zuhause ans Internet angeschlossen wird und von überall her erreichbar ist. 2. Man kauft sich Speicherplatz auf einem Server. 3. Man kann seine Datensicherung in die Internetwolke auslagern.

Wenn es mehr sein darf

Apple Time Capsule ist ein Beispiel für den ersten Ansatz. Das Gerät wird an das Kabelmodem des Internetanbieters angeschlossen und funktioniert dann als WLAN-Router, Drucker- und Datei-Server. Das heisst, der Benutzer kann mit der Time Capsule ein drahtloses Netzwerk anlegen, einen Drucker daran anschliessen und drahtlos drucken sowie Daten auf der Festplatte des Geräts ablegen. Letztere Funktion erlaubt die drahtlose Datensicherung für Windows- und Mac-Benutzer.

Ist der Laptop im WLAN der Time Capsule angemeldet, sichert er automatisch in regelmässigen Abständen Daten, ohne dass der Benutzer davon etwas merkt. Soll er dies auch ausser



Wer seine Daten nicht regelmässig sichert, wird sich über den Defekt seines Computers doppelt ärgern. (key)

Haus über das Internet tun, muss der kostenpflichtige Dienst Mobileme abonniert werden – der wiederum sehr viel mehr als nur eine Back-up-Lösung und daher recht teuer ist.

Apples Lösung überzeugte im Praxistest durch die einfache Bedienung und die zusätzliche Druckfunktion. Wer eine reine Back-up-Lösung sucht, sollte günstigere Angebote wählen.

Back-up ausser Haus

Zahlreiche Firmen bieten internetbasierte Lösungen zur Datensicherung an. Als Beispiel sei Mozy genannt. Mozy vergibt Privaten gratis 2 GB Online-Speicher und ein Programm, das die Datensicherung automatisch vornimmt. 2 GB reichen freilich nicht für eine vollständige Sicherheitskopie des eigenen Computers; die Festplatte des Computers, auf dem dieser Text getippt wurde, enthält

über 80 GB an Daten. Für knapp 7 US-Dollar pro Monat stellt Mozy Privatkunden unbegrenzten, gegen Angreifer abgesicherten Speicherplatz zur Verfügung. Der Nachteil: Die gängigen Angebote der Schweizer Internetanbieter sind darauf ausgelegt, Daten schnell ins Internet hoch, aber nur relativ langsam herunterzuladen. Rein rechnerisch benötigte das Hochladen von 80 GB mit dem schnellsten Angebot der Cablecom über 60 Stunden – wer die Time Machine für den Initial-Back-up per Kabel an den Laptop anschliesst, muss nur gut 4 Stunden warten, wer über WLAN sichert, etwas mehr als 8. Dafür sind die Daten bei Mozy vor Einbrechern oder Feuerschäden sicher.

Wolken ziehen auf

Die dritte Lösung ist derzeit kaum verbreitet, wird aber in den kommen-

den Monaten an Bedeutung gewinnen: die Internetwolke. Ein Benutzer kann mit einem kleinen Programm einen Teil des freien Festplattenspeichers auf seinem Computer mit anderen Nutzern zu einem grossen virtuellen Speicher zusammenschliessen – sein Computer muss zu diesem Zweck mit dem Internet verbunden sein. Die Verwalter dieses virtuellen Speichers teilen den Benutzern Speicherplatz in der Wolke zu, in Abhängigkeit davon, wie viel Speicher diese der Wolke zur Verfügung stellen. Dieser Platz kann beliebig genutzt werden, also auch für Back-ups.

Der bekannte Festplattenhersteller Lacie wird auf Ende Jahr in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Start-up Wuala externe Festplatten auf den Markt bringen, die direkt mit der Wolke verbunden werden können. Der Benutzer kann dann festlegen, wie viele Daten er physisch bei sich zuhause auf der Festplatte speichern möchte und wie viele in der Wolke.

Der Vorteil dieser Lösung liegt darin, dass die Daten auf verschiedenen Rechnern gespeichert werden können, ein Verlust nahezu unmöglich wird. Komplexe Sicherheitsmassnahmen verhindern auch hier unerwünschten Zugriff Dritter auf die Daten. Auch hier jedoch stellt sich das oben beschriebene Problem der begrenzten Bandbreite.

Ein kleiner Wermutstropfen

Für sämtliche drahtlosen Datensicherungen gilt also: Sie sind relativ langsam, wenn die Daten über das Internet gesichert werden. Wirklich ins Gewicht fällt dies aber nur bei der sogenannten Initialisierung, der ersten kompletten Sicherung des Systems.

Die meisten Lösungen arbeiten inkrementell. Das heisst, nach der ersten Sicherung werden nur noch jene Daten an den externen Speicher überspielt, die seit der letzten Sicherung geändert wurden. Diese Aktualisierung des Back-ups nimmt sehr viel weniger Zeit in Anspruch.

DVD-Kritik

Crash-Kurs

Das ist der Muss-Film zur Finanzkrise: Erwin Wagenhofer («We Feed the World») untersucht, wohin das Geld geht, das wir anlegen oder auf ein Konto geben. Von der stillen «Arbeit» des Geldes profitiert man als Aktionär oder indirekt als Mitglied einer Pensionskasse. Im zweistündigen Crash-Kurs des Dokumentaristen wird fast kein heute diskutierter Aspekt ausgelassen. Man ist erschüttert, fasziniert, partiell überfordert. Allmählich realisiert man, wie dicht vernetzt Kapitalflüsse, Wirtschaft und Politik sind, was diesbezüglich in den letzten Jahrzehnten passierte und warum vielleicht der Irak-Krieg tatsächlich begonnen wurde. Vorwerfen könnte man dem Autor, dass er dem Kapitalismus vorwirft, was er Politikern, Protektionisten, korrupten Regierungen und anderen gierigen Zeitgenossen anlasten müsste. Doch möglicherweise gelten diese Unterscheidungen nur in der Theorie und nicht in der Praxis.

Teil der Extras sind 22 Seiten gut brauchbares Unterrichtsmaterial als PDF-Datei. Man findet Hintergrundinformationen sowie Web-Links zu vielen Themen des Films und kann sich so mit der Materie vertiefter auseinandersetzen. Interessant ist auch die Analyse dreier Filmsequenzen: Wie lassen sich abstrakte Zusammenhänge visuell darstellen? Einiges erfährt man dazu auch im Audiokommentar eines Berliner Filmkritikers und des Regisseurs. (tdv)

Erwin Wagenhofer: «Let's Make Money», 107 Minuten (Frenetic/ Moviemento)

DVD-Kritik

Recht auf Egoismus?

Die ebenso taffe wie attraktive Angie (Kierston Wareing) eröffnet mit einer farbigen Freundin ein Personalvermittlungsbüro für Asylbewerber. Das Geschäft floriert, fordert jedoch einiges an Skrupellosigkeit. Als ein Arbeitgeber nicht zahlt, wird die Lage brenzlich. Freies Unternehmertum als Mittel von

Emanzipation und weiblicher Selbstverwirklichung: Verführerischer und politisch korrekter lässt sich der Kapitalismus nicht verkaufen. Angies Ausrede für krumme Deals lautet stets: Wenn sie es nicht macht, tut es ein anderer. Man kennt den Spruch und würde ihn bei einem Mann sofort verurteilen. Zwei Frauen aber haben den Status ehemaliger Opfer und als solche einen moralischen Blankoscheck. Darum entschuldigt man lange Zeit, wie unverantwortlich Angie mit ihrem Sohn umgeht. Und dass sie Arbeitslose sexuell ausbeutet, verdrängt man, da die sicher Spass dran haben. Geschieht also Gerechtigkeit, wenn die Powerfrauen zuletzt alptraumhaft ans System gekettet werden?

Ken Loach gibt im deutsch untertitelten Audiokommentar kaum Anekdoten vom Dreh zum Besten und ist auch mal längere Zeit still. Seine präzisen und sachlichen Ausführungen liefern zusätzliche Fakten zu den dargestellten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Angie nennt er ein Kind ihrer Zeit. In seinen verständlichen Sarkasmus mischen sich Sorge und Bedauern. (tdv)

Ken Loach: It's a Free World, 92 Minuten (good!movies)

DVD-Kritik

Wider den Zeitgeist

«Geld und Geist», die 1964 entstandene Verfilmung von Jeremias Gotthelfs Roman, wirkt wie ein prophetisches Werk zur Finanzkrise. So ist die Rede vom «Zeitgeist», der die Krankheit mit sich führt oder die Krankheit selbst ist». Das gilt auch für die schon 1840 geläufige Erwartung, dass Geld sich

ohne eigenes Zutun vermehre. Doch als der Emmentaler Bauer Christen spekuliert, hängt bald der Hausseggen schief. Erst eine Pfingstpredigt versöhnt die Gatten. Das ist nötig, weil ihr Ältester sich in ein Meitschi verliebt, dessen raffgieriger Papa Zwietracht in die Familie tragen will.

Der Film, in einer perfekt restaurierten, gekürzten Fassung digitalisiert, war ein kommerzieller Erfolg. Offenbar identifizierte sich das Publikum mit dem dargestellten christlichen Lebenswandel: Die Eltern beten im Bett, lesen mit den Kindern die Bibel, besuchen den Gottesdienst. Auch darüber, was eine richtige Familie ist und soll, herrschte noch Konsens. Und im Roman, der als PDF-Datei Teil des Bonusmaterials ist, stehen Sätze, die heute polarisieren würden: «Es ist nicht der Staat, nicht die Schule, nicht irgendetwas anderes des Lebens Fundament, sondern das Haus ist es. Nicht die Regenten regieren das Land, nicht die Lehrer bilden das Leben, sondern Hausväter und Hausmütter tun es, und je nachdem die Wurzel ist, gestaltet sich das Andere.» (tdv)

Franz Schnyder: Geld und Geist, 98 Minuten (Praesens Film)

DVD-Kritik

Gangster, Millionäre

Ein Unterweltskönig mit Kontakten zur Stadtbehörde soll einem russischen Grossunternehmer eine Baukonzession vermitteln und verfängt sich in einem aus Gier und Arroganz selbst gestrickten Lügennetz.

Mit «RocknRolla» versuchte Guy Ritchie, Madonnas Ex, an seine frühen Erfolge anzuknüpfen.

Dennoch schaffte es die elegante, schnelle, vielleicht etwas selbstgefällig inszenierte Gangstersatire nicht in unsere Kinos und wird auch nicht die in den Endtiteln angekündigte Fortsetzung erfahren. Schade, denn die Figuren und das Thema von «RocknRolla» interessieren. Ritchie zeigt, wie im modernen London verschiedene Welten und Klassen interagieren und das Machtspiel mit dem Zuzug russischer Millionäre aufgemischt wird. Ein aufschlussreiches Bonus-Feature skizziert die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung der englischen Hauptstadt. Danach erlebt sie im Moment die grösste Wiederaufbauphase seit dem 18. Jahrhundert. Das erklärt, warum die Preise für Bauland und Wohneigentum für Normalsterbliche unerschwinglich werden. London, meint Ritchie, verliere den vertrauten Look und entwickle sich zu einem zweiten New York. Dasselbe Feature führt die Schauplätze des Films vor und erzählt deren Geschichte. So kommt man in den Genuss eines speziellen Sightseings, das man sich vor dem nächsten London-Trip mit Gewinn zu Gemüte führt. (tdv)

Guy Ritchie: RocknRolla, 109 Minuten (Warner Home Video)

Netztaucher

Die virtuelle Klo-Wand



Daniel Fritzsche

Ein Internet-TV-Sender hat vor kurzem beinahe eine ernsthafte politische Krise ausgelöst – wäre da nicht der ehemalige US-Präsident Bill Clinton gewesen. Dank diplomatischem Geschick gelang es ihm, zwei Mitarbeiterinnen von Current.tv aus nordkoreanischer Gefangenschaft zu befreien. Die beiden Journalistinnen recherchierten im koreanischen Grenzgebiet zu China und wurden dabei festgenommen. Der versprochene Bericht wurde aus verständlichen Gründen nie gedreht, geschwehe denn gesendet. Aber die freiwillige Publizität führte zu einem enormen Anstieg der Zuschauerzahlen auf Current.tv. Der Internetkanal, gegründet von Bill Clintons ehemaligem Vizepräsidenten Al Gore, galt zuvor als gescheitertes Projekt. Gore wollte einen weltweiten Kabelkanal gründen, der eine Alternative zu etablierten News-Sendern wie CNN bieten sollte. Nachdem das Geld knapp wurde, entschieden sich Gore und Partner für einen Internetkanal mit abgespecktem Programm. Der Hauptfokus gilt seither Gores Lieblingsthema: der Umweltpolitik. Beiträge werden von Amateuren erstellt oder von professionellen Journalisten – sofern sie nicht gerade wieder irgendwo von einem Diktator festgehalten werden. (www.current.tv)

*

Eine Internetseite, die die Welt nicht braucht. Aber: Wer braucht schon vollgekritzelte Klo-Wände? Trotzdem existieren sie in fast jeder öffentlichen Toilette weltweit. «Your World of Text» ist die Klo-Wand der WWW-Generation. Durch Anhängen einer beliebigen Zeichenkette (Beispiel: yourworldoftext.com/netztaucher) erzeugt man eine leere Seite, auf der jeder Besucher Botschaften hinterlassen kann. Ein witziger und vor allem sauberer Zeitvertreib. (yourworldoftext.com)

*

Eine Autokarosserie zusammengeflickt mit einer Nähmaschine? Ein Einkaufswagen als Vorderrad an einem Velo? Der «There I fixed it»-Blog sammelt die absurdesten Heimwerkeraktionen. Die Besucher können Kommentare und Bewertungen zu den oft herrlich missglückten Bastelarbeiten abgeben und eigene Bilder und Videos einsenden. (thereifixedit.com)

www.zsz.ch

Inserate per Mausclick

Immer wieder werden wir von Leserinnen und Lesern kontaktiert, die Fragen zum Aufschalten von Inseraten, Bannerwerbungen oder Todesanzeigen haben. Auf der Homepage der «ZSZ» sind unter der Rubrik «Inserate» sämtliche dazu relevanten Informationen kompakt und übersichtlich zusammengefasst. So finden sich unter anderem Musterbeispiele, Preislisten, Kontaktadressen, technische Informationen oder Terminangaben. (zsz)